

Pressemitteilung des Stadtmuseums Schorndorf zur Vorstellung der  
Heimatblätter Bd. 33 – Jahrbuch für Schorndorf und Umgebung, 19.10.2023

### **Neue Forschungen zur Schorndorfer Geschichte**

Heimatverein und Stadt Schorndorf präsentieren die „Heimatblätter“ Bd. 33

Im neuen „Jahrbuch für Schorndorf und Umgebung. Heimatblätter 33“ (2021/2022) können Leserinnen und Leser bisher unbekannte Kapitel der Schorndorfer Geschichte entdecken. Am Donnerstag, 19. Oktober 2023, um 19 Uhr präsentieren der Heimatverein und die Stadt Schorndorf im Stadtmuseum den Band. Zu dieser Veranstaltung sind alle Geschichtsinteressierten herzlich eingeladen. Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Bernd Hornikel stellt Dr. Holger Dietrich, Vorsitzender des Heimatvereins, die Inhalte des neuen Bands vor. Im Anschluss berichtet Dr. Harald Winkel, Leiter des Stadtarchivs und einer der Autoren, über seine Forschungsergebnisse zum Thema „Schorndorfer Straßenbenennungen im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“. Das Schlusswort der Veranstaltung spricht die Leiterin des Stadtmuseums Dr. Andrea Bergler.

Der Vortrag von Dr. Harald Winkel versucht, die Straßenbenennungen in Schorndorf in ihren jeweiligen Kontext zu setzen. Straßennamen ordnen den öffentlichen Raum und dienen der Orientierung. Werden Straßen nach Personen benannt, so können dadurch aber auch zeitgebundene Geschichtsbilder transportiert werden. Zudem dokumentieren solche Benennungen die Deutungshoheit der zeitgenössischen Entscheidungsträger, die darüber befinden, an wen erinnert werden soll. Deutlich wird dies insbesondere bei Straßenumbenennungen infolge politischer Zäsuren wie der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten oder der deutschen Wiedervereinigung. Es zeigt sich aber auch bei Neubewertungen von historischen Epochen und Persönlichkeiten.

Auch die weiteren Aufsätze im neuen Jahrbuch haben ihren Schwerpunkt im 19. und 20. Jahrhundert. Die einzige Ausnahme bildet der Artikel des Althistorikers Dr. Holger Dietrich, der einen Überblick zur Forschungsgeschichte der Römerzeit in Schorndorf

gibt. Er fasst die Bedeutung von älteren Funden mit den Ergebnissen von neueren archäologischen Ausgrabungen zusammen und kommt zum Schluss, dass man inzwischen von einem „römerzeitlichen Dorf“ auf Schorndorfer Gemarkung ausgehen kann, das über eine Handelsstation, wie man früher dachte, deutlich hinausging.

Pascal Rojahn, M.A., beleuchtet in seinem Beitrag die Erinnerungen des Schorndorfer Uhrmachers Karl Otto Müller an den Ersten Weltkrieg. Die Sicht des „kleinen Mannes“ wird in diesen Memoiren Müllers, der als Funker den Krieg erlebte, deutlich. Die Memoiren gehören, mit vielen Originalfotos ergänzt, zum Bestand des Stadtarchivs.

Einem eher unbekanntem Kapitel aus dem Leben Reinhold Maiers widmet sich Stephan Lawall, M.A., Mitarbeiter im Stadtmuseum Schorndorf, in seinem Aufsatz. Maier ist als gebürtiger Schorndorfer vielen Menschen als erster Ministerpräsident Baden-Württembergs bekannt. Doch bereits vor der NS-Zeit war Maier politisch aktiv und besetzte von 1930 bis 1933 inmitten der schwierigen Weltwirtschaftskrise das Amt des württembergischen Wirtschaftsministers.

Eine jahrelange intensive Recherchearbeit liegt dem Beitrag von Eberhard Abele über Ludwig Guttenberger zugrunde. Eberhard Abele, Spezialist für Historische Landeskunde, stellt die Ausgrenzung und Verfolgung der Sinti-Familie Guttenberger durch die Nationalsozialisten dar und rekonstruiert das bisher unbekanntes Schicksal des Sohnes Ludwig. Er skizziert das Leben der Familienmitglieder und zeichnet ihre traumatischen Erlebnisse in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern und deren Folgen nach.

Die Kreisarchivarinnen Sabine Deeg und Valeska Martin, M.A., befassen sich anlässlich des Kreisjubiläums in ihrem Aufsatz mit der Entstehung des Rems-Murr-Kreises sowie mit der Gemeindereform in Schorndorf und Umgebung. Vor 50 Jahren führte die landesweite Kreisreform zur Auflösung der Landkreise Waiblingen und Backnang und zur Entstehung des Rems-Murr-Kreises. Auch wurden viele kleinere Ortschaften nach Schorndorf eingemeindet. Erhebliche Auseinandersetzungen begleiteten diese Prozesse.

Der Sänger Dieter Thomas Kuhn hielt die diesjährige Laudatio des Barbara-Künkelin-Preises für die Notärztin Dr. Lisa Federle. Die Tübingerin wurde für ihren rastlosen Einsatz für hilfsbedürftige Menschen während der Flüchtlingswelle 2015 und während der Covid-Pandemie geehrt. Der letzte Artikel beinhaltet eine Sammlung aus vier kürzeren Aufsätzen, die von Schülerinnen und Schülern der Johann-Philipp-Palm-Schule verfasst wurden. Die in einem Seminarkurs entstandenen Arbeiten beleuchten die Themen „Schorndorfer Opfer des Nationalsozialismus“, „Die Ziegelwerke Schorndorf in der Nachkriegszeit“, „Die Industrialisierung in Schorndorf“ und „Wirtschaftspolitik im 19. Jahrhundert“.

Die Buchvorstellung und der Vortrag sind kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Nähere Informationen unter [www.stadtmuseum-schorndorf.de](http://www.stadtmuseum-schorndorf.de).